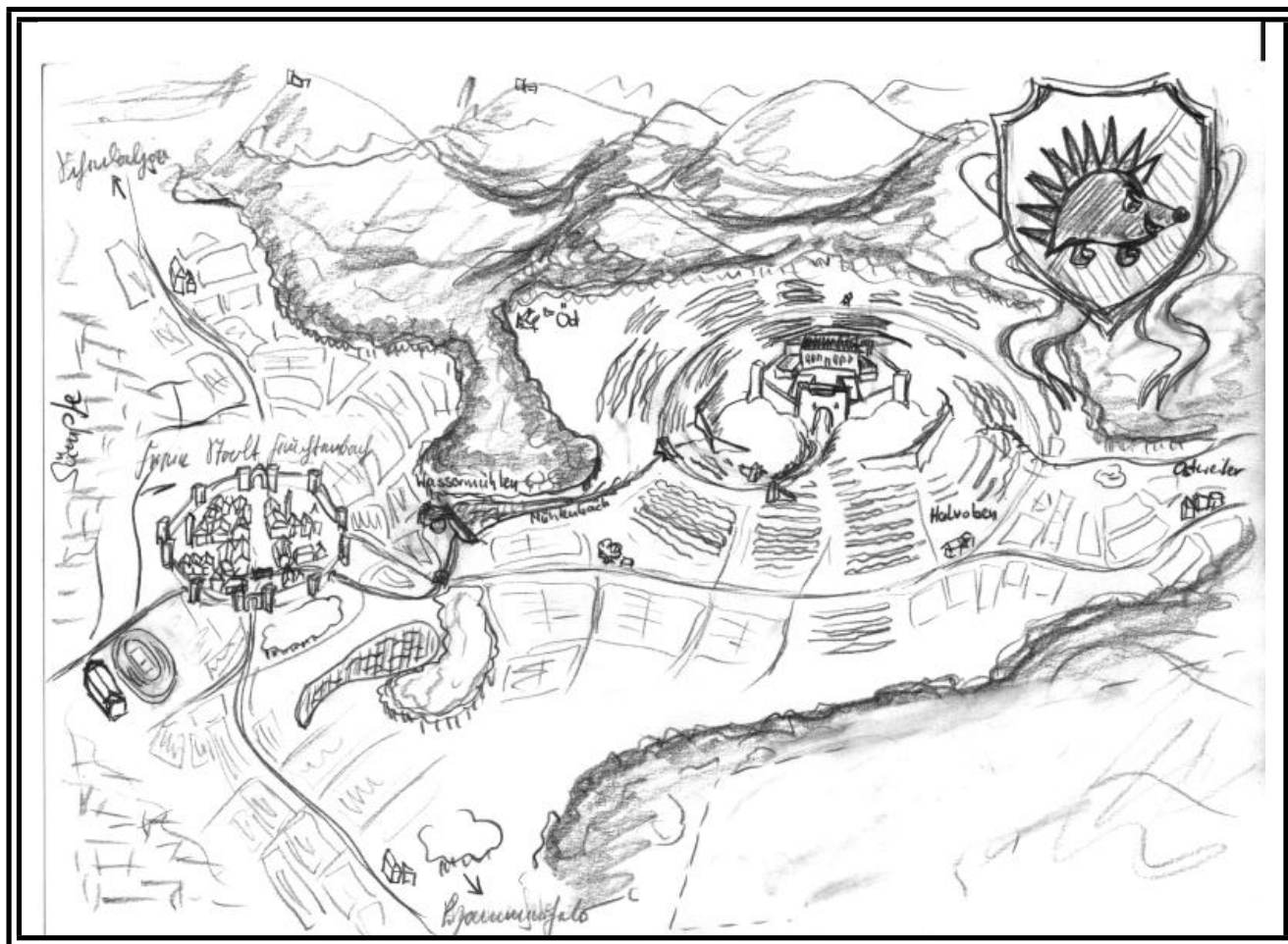


Karte der freien Stadt Leuchtenbach nebst der Geste Tegelstein



Die freie Stadt Feuchtenbach liegt zwischen den großen westlichen Sümpfen und den Drkbergen im Osten. Im Norden befindet sich das Land Schedalsja, im Süden das Königreich Hammerfels. Die Beste Igelstein liegt dominierend auf dem gleichnamigen Berg.

Kennzeichnend für den Berg sind die an den Hang geschmiegtten Rebpfanzungen, von denen der vorzüglicher Feuchtenbacher Wein seinen ursprung hat. Besonders zu empfehlen ist die Feuchter Spätlese, halbtrocken und der Aquaviter Kellertropfen, süß und schwer.

Die Feucht durchfließt Feuchtenbach von Ost nach West, Richtung Sümpfe. Noch vor Feuchtenbach befindet sich an dem Bach der Flecken Wassermühlen mit der großen Getreidemühle und einem Hammerwerk. In dem an die Mühle anschließenden Wäldchen befindet sich der Druidenkreis, ein alter Steinkreis mit Hühnengrab.



Die große Handelsstraße zwischen Schedalja und Hammerfels ist im Bereich der freien Stadt Feuchtenbach gut ausgebaut und mit Pflastersteinen vor Erosion geschützt. Südlich der Stadt befindet sich an jener Straße eine kleine Klausur, wo es sich lohnt einzukehren. Der Orden der Aquaviter hat hier ein Domizil gefunden und betreibt eine kleine Schenke. Einen vorzüglichen Wein gibt es dort zu trinken und die dort angebotenen Speisen sind auch nicht zu verachten. Kurz darauf erreicht man noch weiter südlich den Grenz- und Zollposten Richtung Hammerfels, von wo aus städtische Legionäre den freien Handel überwachen.

Bewegt man sich von Feuchtenbach hingegen Richtung Norden, also nach Schedalja erreicht man sehr bald einen Paß, nachdessen Namen gefragt, die Feuchtenbacher sehr ausweichende Antworten gaben. Auf diesem befindet sich der nördliche Grenzposten, gesichert durch tapfere

Legionäre.

Folgt man dem Weg von Feuchtenbach Richtung Orklände erreicht man auf halber Höhe zur Burg den Flecken Halvoben, eine kleine Gaststätte nebst Winzerei. Hier befindet sich auch die Rote Laterne, ein von den Legionären, die in der Beste Igelstein ihren Dienst verrichten gern besuchtes Etablissement. Hier kann man sich nun entweder Richtung Osten den Orkländen zuwenden oder dem Weg bergan weiter folgen zur Beste. Die Beste ist eine geduckte, flache Anlage mit sehr dicken Mauern, bestehend aus 5 Gebäuden. Hier befindet sich die Centralcommandatur der Legion nebst 3 Kompanien Legionären.

Wendet man sich von Halvoben aus Richtung Osten, erreicht man nach wenigen Meilen Ostweiler, die letzte größere Siedlung Richtung Orklände. Hier befindet sich auch die berühmt berüchtigte Orktränke, eine sehr zwielichte Spelunke, in die ein anständiger Bürger keinen Fuß setzen sollte. Hier trifft sich so ziemlich das gesamte Gesindel des wilden Ostens, von Orks bis Trappern, Glückspielern, Waldläufern und wilden Elfen. Eine Spezialität dieser Spelunke sind wohl die frittierten Renderohren, wobei noch nicht sicher ist, aus was diese köstlichen Happen gemacht sind, ist doch das frittieren von Rendern seit der großen Orgie von 667 verboten.

Der Orden der Aquaviter

Eine Besonderheit der Stadt Feuchtenbach ist die dort ansässige Abtei des Aquaviterordens, die jederzeit allen Besuchern offen steht. Geleitet wird diese Institution vom Abt Edgus II., gleichzeitig höchste Instanz der Aquaviter in geistlichen Fragen – von denen es freilich nicht allzu-viele zu geben scheint. Die wichtigste Anlaufstelle für Gäste hingegen ist wohl der Kellermeister, Bewahrer des Schlüssels zu den Wein-, Bier-, Met-, und Geistkellern der Abtei, in denen so manche begehrte Schätze in ihren Fässern lagern.

Ein Wort zu der Religion dieser Mönche: Sie ist wohl die toleranteste der gesamten Ostlande. Die Aquaviter glauben an das "Höchste Wesen", das in allem enthalten ist. Fremde Religionen betrachten sie als einen Aspekt ihrer eigenen, und stehen ihnen somit freundlich gegenüber. Reisende Kleriker, die zu diesem Thema Diskussionen führen möchten, seien hiermit auf den Abt verwiesen, der gerne Rede und Antwort zu stehen scheint. Die meisten anderen Mönche haben damit allgemein weniger an der Gugel: Sie widmen sich einzig und allein ihrer Forschung, die vielleicht die größte Besonderheit des Ordens darstellt. So haben sich die ursprünglich wohl sehr frommen Mönche zur Aufgabe gemacht, alles "Sündige" der Welt zu erforschen und dokumentieren. Dabei scheinen sie sogar etwas mehr Spass zu haben, als ursprünglich vorgesehen war: Jedenfalls machen sie auch nach Jahrhunderten der Forschung keine Anstalten, endlich mit der Bekämpfung des Lasters anzufangen, wie es ursprünglich geplant war...

Weste Igelstein

Die jahrhundertealte Burg Igelstein ist zu Zeiten des von der Legion als Ikone verehrten Colonel Maurice von dem Rat der Stadt Feuchtenbach dieser zum Geschenk gemacht worden, wohl in der Hoffnung, dass sich mit dieser militärischen Macht im Lande die Sicherheit vor Angriffen erhöhen würde. Diese Rechnung scheint aufgegangen zu sein: Seit dieser Zeit lebt Feuchtenbach in Frieden und Wohlstand. Zeitzeugnissen zufolge soll die Burg zur Zeit ihrer Schenkung in einem erbärmlichen Zustand gewesen sein, das Umland wurde mehr oder weniger von den Orks aus den Bergen beherrscht. In jahrzehntelanger Eigenarbeit haben die Legionäre diese Burg wiederhergestellt, zur Beste ausgebaut und die Orks in die Berge zurückgetrieben, aus denen sie sich mittlerweile kaum mehr weiter als bis Ostweiler vorwagen. Somit wurde aus dieser Gegend wieder blühendes Kulturland. An den Hängen des Igelstein wurden bald nach der Befriedung die ersten Rebstöcke von fleissigen Aquavitermönchen gepflanzt, heute ist praktisch die gesamte Südseite vom Weinbau beherrscht. Auch die Beste selber ist einen Besuch wert:

Hier erlebt man noch das reine Söldnerleben und wenn um Zehne des Abends der Caporal zum Zapfenstreich bläst, kann man immer auf die Gastfreundschaft dieser Männer und Frauen zählen. Man muss sich allerdings gefallen lassen, morgens mit den Rekruten aus den Federn gescheucht zu werden! Die militärische Struktur der Legion ist recht komplex, jedoch reicht es für den Besucher zu wissen, dass derjenige mit dem meisten goldenen Metall auf seiner schwarzen Gürtelschlaufe der Kommandeur mit dem Dienstgrad Colonel ist. Sollte man die Burg in der Absicht betreten haben, selber Legionär zu werden, so wird einem der Rest schon früh genug eingebleut...

Zu friedlichen Zeiten wie diesen befindet sich auf der Beste neben einem Einsatzzug und einer Ausbildungskompanie noch der gesamte Stabsapparat der Legion, der die Einsätze der einzelnen Söldnertrupps in aller Herren Länder organisiert. Es wird übrigens gemunkelt, dass aufgrund eines Vertrages zwischen der Legion und der Feuchtenbacher Hypotheken- und Wechselbank nicht unerhebliche Mengen an Gold und geprägter Münze in den Kellern der Beste bewacht werden.

Sollte einem des Abends der Sinn nach Zerstreuung und Vergnügung stehen, so ist die Beste jedoch nicht der ideale Ort...ausser dem Legionärsheim und dem Offizierscasino, letzteres hierbei mit recht harschen Einlassregeln, bleibt einem nichts. Wer will, kann wie viele der bereits vom Zapfenstreich befreiten Legionäre den etwa vier Meilen weiten Fussweg zur "Roten Laterne" auf sich nehmen, ein Haus, das alles hält, was sein Name verspricht. Doch Vorsicht! Sein Geld wird man hier schneller los, als einem lieb ist, denn billig sind die Getränke und...anderen Angebote nicht!

Die Orktränke

In Ostweiler, der am nächsten an den wilden Orklanden gelegenen Siedlung Feuchtenbachs steht die allseits berühmte "Orktränke" - Eine Taverne, in die sich kein unbescholtener Bürger traut. Orks, Oger, Gesetzeslose und Vogelfreie sind die Stammkunden des Wirtes Barakkus. Die Preise in diesem Haus sind nicht überzogen, aber man sollte doch darauf achten, daß man ausreichend Thaler im Beutel hat um seine Rechnung zu bezahlen. Sonst beginnt dieser übellau-nige Wirt nämlich schnell damit, einzelne Körperteile seiner Schuldner zu "pfänden"...Wo wir da-bei sind, Hufmacher's möchte allen Nicht-Goblinoiden oder Magenschwachen ausdrücklich vom Genuss der dort angebotenen Eintöpfe oder Suppen abraten. Es könnte immer jemand sein, den man kennt... Man kann allerdings nicht behaupten, daß die Getränke dort schlecht seien. Oder zu-mindest ist nicht ratsam, dieses zu behaupten. Scharf und stark, das ist der Oberbegriff, unter dem man sie praktisch alle zusammenfassen kann.

Für alle Arten von "Geschäftsleuten" lassen sich hier gute Verbindungen knüpfen, Aufträge lassen sich immer an Land ziehen. Von einfachen Botendiensten bis hin zu Aufträgen, die mit et-was mehr Risiko verbunden sind. Achtet nur darauf, dass ihr Euch nicht von jedem auf einen Krug Met oder Schlimmeres einladen lässt: Häufig genug sind schon arme Schlucker am näch-sten Morgen mit einem Brummschädel als Rekrut auf der Beste Igelstein aufgewacht!

Allerdings sollte man sich mit den geschäftlichen Dingen beeilen, denn schon bald startet das allabendliche Unterhaltungsprogramm, das man sich keinesfalls entgehen lassen sollte! Es startet zumeist mit einer kurzen musikalischen Einlage, als Beispiel sei hier der immer wieder gern gese-hene "Groggh unt saine musiekahlischen Schdaine" genannt. Groggh beginnt seine Vorstellung zu-meist damit, wahllos grosse Findlinge aneinanderzuschlagen und damit einen möglichst hohen Lärmpegel zu erzeugen. Bald werden sich ein oder zwei Tavernenbesucher dadurch so gestört füh-len, daß sie versuchen ihn mit Gewalt davon abzubringen. Von da an benutzt Groggh die Steine, um sich gegen die Angreifer zur Wehr zu setzen, woraus sich binnen Minuten eine wundervolle Schlägerei entwickelt.

In Barakkus Taverne kann man auch übernachten. All denen, die sich in diesen Gaststuben ihres Lebens oder Beutels nicht besonders sicher wähnen sei gesagt: Sie vermuten ganz richtig.

Aber ausserhalb der Taverne ist eine Übernachtung noch viel weniger zu empfehlen, es sei denn, man ist sich sicher, noch furchterregender als alle anderen zu sein. Für Liebhaber solchen Ambientes ein Geheimtip – alle anderen machen ohnehin einen Bogen um Ostweiler.

Die **F**euchtenbacher **H**ypotheken- und **W**echselbank

Die Feuchtenbacher Hypotheken- und Wechselbank ist eine in dieser Form wohl einmalige Institution in den Ostlanden. Mit dem Verleihen von Geld und dem Wirtschafte mit ihrem grossen Eigenkapital hat es diese Bank geschafft, allen Teilhabern der Genossenschaft einen behaglichen Wohlstand zu sichern. Die Genossenschaft stellt die Hälfte der Gilde der Ehrbaren Berufe und im Wechsel mit der anderen Hälfte, den Damen die vornehmlich auf eigene Rechnung oder in der Roten Laterne arbeiten deren Vorstand. Der Geldverleih der Bank folgt strengen Regeln: Wenn man als Ortsfremder nicht beachtliche Sicherheiten vorweisen kann, kann man nicht damit rechnen auch nur einen Heller Kredit zu bekommen. Ansässige werden da eindeutig bevorzugt. Der Kreditzins beträgt im Allgemeinen um die 15 per cent per annum, der Guthabenzins exakt die Hälfte. Bei grösseren Geschäften lässt der Vorstand aber auch mit sich feilschen!

Unser **G**astronomietip:

Die südlich von Feuchtenbach auf dem Wege Richtung Hammerfels gelegene Aquaviterklausen ist Hofmachers Favorit was Essen und Trinken in Feuchtenbach betrifft. Über den Charakter dieser Mönche kann man ja geteilter Meinung sein, aber von der Erbsünde Völlerei verstehen sie nun wirklich eine ganze Menge! In einem gemütlichen Ambiente servieren hier die Mönche Speisen, bei deren Anblick einem das Wasser im Munde zusammenläuft. Man kann zwar nicht immer hoffen, das Essen a la carte zu bekommen (Manchmal sind die Mönche einfach zu faul für mehrere Gerichte) aber was einem vorgesetzt wird ist durch die Bank köstlich. Der Koch hier ist Bruder Destillatius der Jüngere, der im Übrigen auch für den weniger gewöhnten Magen nach dem Essen einen gefürchteten selbstgebrannten Schaps als Digestif serviert.

Zum Essen kann man sich neben kräftigem Bock-Bier und süsssem Met auch für ein Angebot aus der umfangreichen Weinkarte entscheiden. Die vorwiegend einheimischen Weine stammen allesamt aus den Kellern der Aquaviterabtei in der Stadt selber. Der Kellermeister wird häufig in der Klausen angetroffen, um über Nachschublieferungen zu verhandeln, da die edlen Tropfen doch sehr beliebt zu sein scheinen.

Ueberhaupt ist die Aquaviterklausen trotz der Entfernung zu Feuchtenbach ein beliebtes Ausflugsziel für die angeseheneren Bürger. Der Abt, die Gildenvorsteher, selbst der Bürgermeister und der Kommandeur der Legion zu Igelstein werden hier des öfteren erblickt. Ein nicht geringer Teil der Stadtpolitik wird in weinseliger Stimmung an den Tischen der Aquaviterklausen beschlossen, so weiss man zu berichten.

Sollte man nach der Rechnung für die Speisen und Getränke tatsächlich noch Geld in den Taschen haben, so werden die Mönche mit Sicherheit ihr Bestes tun, einem dieses bei einem der von ihnen so geliebten Glücksspiele aus selbigen zu ziehen. Lässt Euch dabei nicht von den ehrlichen Gesichtern der Brüder täuschen! Sie haben eher zwei Ässe als eines im Ärmel...

Für den ärmeren Reisenden ist die einzige Möglichkeit, in den Genuss eines Aufenthaltes in der Aquaviterklause zu kommen, sich als Küchenhilfskraft anheuern zu lassen. Bedarf besteht zu-
meist, das Essen ist das der Gäste und die Unterkunft ist um keinen Deut schlechter.

Nach einer erholsamen Nacht in den sauberen Stuben beginnt der neue Tag mit einem erwartungsgemäss feinen, den gehobenen Preisen angemessenen Frühstück. Alles in allem hat diese Taverne als Erste und bisher einzige in Feuchtenbach vor sechs Jahren von der Hufmacher's-Redaktion einen Stern für Küche und Weinkarte verliehen bekommen. Seitdem wird vom Herausgeber selber regelmässig überprüft, ob sie diesen noch verdient hat. (Anmerkung des Schriftsetzers: Sein Gewicht erhöhte sich in der Zeit um 30 Pfund!)

(Hufmacher's "Reiseführer durch die Ostlande", Erste Auflage, Feuchtenbach, 789)